

Volks-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Beigabe:

Die Halle monatlich drei malige Zusendung 7,50 Mark, vierteljährlich 22,50 Mk., durch die Post 22,50 Mk. ansehnlich. Zusendungsgeld für den Restlichen werden von allen Kassenpostämtern angenommen. Zu emittieren, Zeitungsergebnisse unter Coolle-Zeitungen eingetragen. Für unentgeltlich eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe. Coolle-Zeitungen gestattet. Ferner der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtdg. Nr. 1418 u. 7411, der Bezugs-Abtdg. Nr. 1133.

Anzeigengruppe:

Die 2. Spalte 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Restliche 22 Pf. 1. Spalte 34 mm breite Millimeterzeile 1,50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen in folgende Anzeigengruppen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Christliche und Socialistische Anzeigengruppen: Halle, Markt Promenade 11. Dr. Braunhauser, 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 22 und Markt 24. Verleger-Konto Leipzig Nr. 4604.

Nr. 448.

Halle, Freitag, den 24. September 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Vor dem neuen Polenputsch.

Frankreich verweigert die Zurückziehung der schwarzen Truppen — Eine amerikanische Warnung an Deutschland — Allerlei Interessantes vom Kommunistenprozeß — Ausbau der Girozentrale geplant.

Zum Kirchen-Austritts-Gesetz.

Von Prof. Martin Kabe,

Mitglied der Preussischen Landesversammlung.

Am 21. machten die beiden sozialdemokratischen Fraktionen in der Preussischen Landesversammlung die Verabschiedung des Kirchenaustrittsgesetzes dadurch unmöglich, daß sie vor der namentlichen Abstimmung dem Sitzungssaal verließen. Das Haus wurde dadurch „beschlusfähig“, denn nur 169 Stimmen wurden abgegeben (166 Ja, 3 Nein) und 202 wären zur Beschlußfähigkeit erforderlich gewesen. Die im Saale verbliebenen Parteien hatten infolgedessen keine Ursache sich zu beschweren, als sie später denselben Trakt angewandt haben, ebenfalls bei einer Abstimmung zum Kirchenaustritt. Nur lag da die Sache anders, als die vier bürgerlichen Parteien nur das Gesetz an den Rechtsauschuß verweisen haben wollten und durch ihre Auswanderung eine überleitete Behütigung des Gesetzgebungsorgans durch Verabschiedung des Gesetzes durch den Reichsausschuß zu erreichen suchten. Diesmal handelte es sich um ein vom Rechtsauschuß des Hauses gründlich durchgeprüftes Gesetz, für das im Ausschuss auch die Mehrheitssozialdemokraten mitgestimmt haben, freilich unter dem Vorbehalt, daß sie die Entscheidung ihrer Fraktion vorbehalten müßten.

Es ist bedauerlich, daß die Mehrheitssozialdemokratie sich den demokratischen Grundfragen, wie sie die demokratische Fraktion vertritt, je länger je mehr entgegen hat. Für uns Demokraten handelt es sich weder um Gleichgültigkeit noch um Verschönerung des Kirchenaustritts. Freilich auch nicht um reine Abstraktion und Konstruktion, wie sie allein der bewußten Kirche-Feindschaft zu gute kommen kann. Wir stellen uns auf den Boden der Weimarer Verfassung. Diese nimmt die Kirchen als geschichtliche Größen, mit unferm Volkstum verwachsen in Vergangenheit und Zukunft. Eine erkennbare Wertung der Kirchen spricht sie damit aus, wenn sie im Unterschiede von kleineren Religionsgemeinschaften als „Körperschaften öffentlichen Rechts“ privilegiert. Man kann das tadeln, aber man darf nicht so tun, als sei das nicht geschehen, wenn man auf dem Boden der Verfassung steht. Die Anträge der Herren Adolph Hoffmann und Genossen sind immer so gehalten, als würden die Kirchen einfach auf dem Bereinstand. Aber das ist nicht der Fall. Es wäre ja in diesem Falle das Einfachste, man löste die Kirchen auf und ließe sie sich durch bürgerliche Eintrittserklärung als freie Vereine neu konstituieren! Möglich, daß dies den Kirchen innerlich ganz heilam wäre. Unsere Landesversammlung ist aber nicht dazu da, den Kirchen eine solche Kur zu verschreiben. Sie hat überhaupt nicht in das innere Wesen der Kirche hineinzugreifen. Wenn der Abgeordnete Heilmann fragt: „Macht Ihnen das wirklich Freude, einen Menschen, der sagt: 'Ich habe mit der Kirche so wenig gemein, daß ich selbst die Steuergroßen ärgere, ich trete aus' — noch selbst Ihre kirchlichen Zwecke abzuschneiden?“ so werden darauf die Vertreter der Kirchen um die Antwort nicht verlegen sein. Sie werden 1. sagen, daß sie ja den Austritt solcher Mitglieder weder verhindern können noch wollen, daß aber die Kirche niemals bloß aus überzeugten und mündigen Genossen bestünde hat, sondern daß immer in ihr eine Menge Getaufter vorhanden war, die Gegenstand ihrer Erziehung und Fürsorge gewesen sind. Daß sie neben mit dem Dienste ihres Trostes und Gewissensermittels nachhin besteht ihr Verdienst. Das ist ein Stück der Caritas, welche auch der Abgeordnete Heilmann an ihr zu schätzen weiß. Und diesen Dienst, der sich fortwährend zu ihrem eigentlichen Wesen und Beruf gehört, will sie auch in Zukunft unfers deutschen Volke leisten. Will jemand sich durch Austritt diesem Dienste entziehen, so wird sie das nicht hindern, aber keinen Einfluß noch eigens zu fördern, hat sie nach ihrer inneren Einstellung weder Recht noch Neigung. Was aber 2. das Finanzsieu anlangt, so kommt es bei der Begrenzung der erlöshenden Steuerpflicht wirklich nicht auf die paar Groschen eines minderbemittelten Steuerzahlers an. Sondern es ist als Motiv der Bestimmung, daß der Ausstretende noch für das laufende Jahr mit haftbar bleiben soll, ausgleichsprophetischen immer nur das Interesse der kleinen a m e n e m e i n d e n in Betracht genommen, denen man den plötzlichen Verlust eines wichtigen Steuerzahlers aus äußerer Ursache nicht zumuten möchte, weil ihr Haushalt dadurch zu schwer gefährdet würde. Bedenkt man die Kirchen um dieses Interesses willen als haßigartig hinterlistig (Non olet — die Kirche hat einen guten Magen?), so ist das doch reine Hohn in Zeiten, wo die Kirche vor einer solchen Verarmung steht, weil sie das Wotrennen der Stände und Organisationen um Verbesserung ihrer Lage einfach nicht mitmachen kann.

Es gilt von diesem Gesetz, wie von so manchem: „Der Worte sind genug gewechselt“. Die demokratische Fraktion hat sich selbstverständlich keiner Forderung verweigert, die wirklich als Folge der Gewissensfreiheit aufzutreten kann. Aber sie will nicht die Berufung der Massenaustritte zu fördern, die zum mindesten fittlich nicht höher liegen als ein stumpfes Verharren in der Kirche als Trägheit. Und sie kann es nicht für ihre Aufgabe ansehen, die Kirchen systematisch zu schwächen, da diese für die innere Gesundheit unseres deutschen Volkes in Zukunft noch ihre große Bedeutung behalten werden.

Frankreich verweigert die Zurückziehung der schwarzen Truppen.

Genf, 23. Sept. Nach einer Meldung des „Journal des Debats“ hat der französische Reichstag auf ein neues Entzügen des deutschen Volkstatters auf die Aufnahme der schwarzen Truppen aus dem besetzten Gebiet eine ablehnende Antwort gegeben. Gleichzeitig wurde der Errichtung von drei neuen Garnisonen in Saargebiet abgelehnt.

Geplanter Ausbau der Girozentrale.

Die Frage der zunehmenden Arbeitslosigkeit ist Gegenstand eingehender Erörterungen im Reichswirtschaftsministerium. Es ist ein Gesetz in Vorbereitung, wonach die Arbeit in der Industrie und Gewerbebetrieben vorher angeordnet werden müssen. Auch die Höhe der Eins und Ausfuhr fällt unter die Überwachungsmaßnahmen. Die Ausfuhr deutscher Waren soll möglichst angezogen werden. Nur der Export von Rohstoffen soll eingeschränkt oder ganz unterbunden werden, während andererseits der Import von Luxuswaren und Fertigfabrikaten auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden soll. Das wichtigste Moment zur Förderung der Produktion ist aber die Kreditgewährung an die Industrie. Von der Anregung zu einer Wirtschaftskasse, für die die Industrie solidarisch halten soll, ist man abgekommen. Im Reichswirtschaftsministerium ist man auf den Gedanken gekommen, den Kommunal- und den Industriekredit organisativ zu verbinden. Man denkt sich die Sache so, daß der heute schon bestehenden Girozentrale ein neuer Zweig für die Kreditgewährung an die Industrie angegliedert wird, und daß die Selbstverschönerung der Industrie der Girozentrale beitragen. Selbstständig müßte das Reich für dieses Institut eine Garantie leisten. Das Geld dazu könnte aus den Mitteln kommen, die heute fortlaufend für die produktive Erwerbslosenfürsorge bereitgestellt werden und gegebenenfalls aus der Liquidationsmasse der Kriegsgeldschaften, die sich auf mehrere Millionen beläuft, bestritten werden. Wenn es sich hier in die nächsten Sparten, die beaufsichtigt in der Girozentrale zusammengefaßt sind, bereits Milliarden Markt an Sparquothosen eingeleitet werden, wenn auch im Augenblick ein gewisser Rückgang zu verzeichnen ist, verdient haben sich diese Gedanken bisher im Reichswirtschaftsministerium noch nicht zu einer Gesetzesvorlage, so daß sich das Kabinet noch nicht mit der Materie hat beschäftigen können.

Millerands Wahl.

Nach der Sitzung der Nationalversammlung übergab Justizminister Poincaré Millerand die Urkunde seiner Ernennung zum Präsidenten der Republik und brachte ihm im Namen der Regierung seine Glückwünsche dar. Millerand antwortete u. a.:

„Das Regime Frankreich muß seine Rinnen wieder aufbauen, es muß seine Wunden heilen, und um dies zu erreichen, muß es die vollständige Durchführung aller auf der Grundlage des Versailleser Vertrages ihm gegenüber eingegangenen Verpflichtungen erlangen. Der Präsident der Republik hat die besondere Aufgabe, unter Mitwirkung der Minister und der Präsidenten der Kammern die Fortführung einer Außenpolitik zu sichern, die unserm Siege und unserer Taten würdig ist.“

Was Millerands Vergangenheit.

Frankreich ist, man weiß, das Land der Absofutaten. Wer im alten Deutschland Karriere machen wollte, mußte Bonner Vorleser sein; in der dritten Republik gibt es bis zum heutigen Tage kein besseres Spangabit als das Pariser Szenario. Die großen Pariser Anwälte sind lauz und sondern Deputierte, und die führenden Deputierten, die „ministrables“, mit wenigen Ausnahmen Absofutaten. Und die beiden bedeutendsten, beschäffigten, gefürtesten Anwälte von Paris waren in den letzten beiden Jahrzehnten Raymond Poincaré und Alexandre Millerand.

Alexandre Millerand, der im Jahre 1869 als Sohn eines kleinen, aber nicht unermögenden Pariser Kaufmanns geboren wurde, war es sicher nicht an der Wiege geboren

worden, daß er bereit ist der erste Mann in Frankreich werden würde. Millerand begann bei den Sozialisten, wurde in jungen Jahren einer der achtzigsten Mitarbeiter Clemenceaus an dem tabulosem Blatt „La Justice“, ließ sich 1885 nach dem Tode mit Clemenceau und den Sozialisten von einem Pariser Arbeiterbesitz in die Kammer wählen und verdiente sich als Anwalt seine Sporen als Vertreter der wilderen, sozialistischen Stürmer und Dränger. Millerand war es, der die gesplitterten Gruppen der französischen Sozialisten zur unifizierten Partei einigte; aber er ließ die Sozialisten im Stich, sobald er da angelangt war; mocht er mochte und aus dem entscheidenden Kampfer der Partei von Karl Marx, in die ihn Auguste Marx Schiwojerg, eingeführt hatte, wurde im Jahre 1899, im Kabinet Waldeck-Roussiau, der nur noch dem Namen nach sozialistischer Handelsminister Millerand, der im Jahre 1900 der letzten Weltausstellung präsierte, und den schon damals sein Sozialismus nicht hinderte, von allen im Ausstellungsstadt Paris beludenden Monarchen hohe Ordensauszeichnungen anzunehmen. Nur einer deutschen Orden bekam Alexandre Millerand nicht. Der damalige deutsche Sozialistenführer Fürst Bismarck hatte den französischen Handelsminister dem damaligen Kaiser auch zur Auszeichnung vorgeschlagen; aber Wilhelm II. schrieb an den Rand des Aktenstücks: „Ich befinde keinen Sozialisten.“ Später hat sich Wilhelm II. bei einem anderen Anlaß, noch einmal in einer Kabinetberührung mit Millerand beschäftigt, indem er das niedrige Wort schrie: „Ja, wenn wir es könnten!“

Der schon damals längst überbürdete Herr Millerand mag über diese Einschätzung seiner Persönlichkeit gegnüglich sein. Dieweil für französische Verhältnis milde „arrivés“ ein Wort, das sich nicht ohne Weiteres mit „Streber“ übersetzen läßt, ließ sich sein Ende aus dem Munde des Kabinetts Waldeck-Roussiau her aus. Es dauerte zehn Jahre, bis er wieder in ein Kabinet einztrat. Er besitz ihm Poincaré als Kriegsminister. Er war der Vorbild der Wiedererführung der dreißigjährigen Dienstzeit, und er leistete erforderliche Organisationsarbeit auf dem Gebiet des Seewesens. Trotzdem war Millerand nie mehr Deutschland, als es jeder Franzose ist, aber er ist ein Mann, der von dem durchschlagenden Argument des Selbstübergewichtes. Millerand ist heute 61 Jahre. Sein einstmalig kurz geschorenes und schon früh ergrauetes Haar trägt er heute länger, was ihm in Verbindung mit dem herabhängenden grauen Schnurrbart ein älteres Aussehen geben würde, wäre er in seinen höchsten, wohlgeleiteten, mittelgroßen Status weniger kraft und energiegelad, als er in Wirklichkeit ist. Er streift sich ohne irgendwelche Aufdringlichkeit, und er verneidet es, elegant zu erscheinen. Elegant würde ihn nicht einmal sein; so wie er ist, bildet Herr Millerand dem Typus des Franzosen von heute, und man kann wohl sagen, daß er der rechte Mann ist, das heutige Frankreich als Staatsberhaupt zu repräsentieren.

Vor dem neuen Polenputsch.

Necht einige Anzeichen liegen dafür vor, daß neue Gewalttaten der Polen durchaus im Bereich der Möglichkeit liegen. Auf den Gütern bei und im Pruskab, ehemalige Provinz Polen, sollen die Polen Artillerie untergebracht haben. Die Polen wollen gegebenenfalls die Welt vor solch jugene Lasten stellen.

Nach der polnischen „Genzeitung“ wird der Polnische Telegraphen-Agenzent aus angeblich gutinformierten Kreisen in Berlin berichtet, daß der Polnischer Staat die Polnische Welt aus vollkommener Sittigkeit. Der Kopf werde auf keinen der polnischen Köpfe verweisen und dort in aller nächster Zeit zurückzuführen.

Breslau, 23. September. Der Breslauer Kriminalpolizei ist laut Volksrecht gelungen, setzen ein polnisches Büro in der Oder-Straße auszubauen. Wichtige Dokumente und Briefe wurden gefunden. Auch ein deutscher Staatsbeamter soll nach dem genannten Blatt in der Villa als polnisches Minister vereidigt haben. Drei der angezogenen Personen werden verhaftet.

Die russische Frage.

Riga, 23. Sept. Gestern fand eine Begegnung der Vertreter beider Delegationen statt. Der Vorhänge der polnischen Delegation, Domsch, richtete gestern einen Junkrinn an den Ministerpräsidenten Witos, in dem er die Überzeugung auspricht, daß ein baldiger Friedensschluß zwischen Polen und Rußland möglich sein werde. Aus von anderer unterrichtet polnischer und russischer Seite wird berichtet, daß die Friedensverhandlungen einen günstigen und gütigen Verlauf nehmen würden.

Amerikanische Warnung an Deutschland.

„Havass“ meldet aus New York: Die amerikanische Presse warnt Deutschland infolge der an der amerikanischen Seite verbreiteten Gerichte von einer bevorstehenden Sozialisierung der deutschen Wirtschaft vor kommunistischen Experimenten, da die Amerikaner für

B. B.B. Beth's Bunte Bühne

Täglich größter Erfolg:
Anny Forstmann und Partner.
Stary Maximow „Dirnenliebe“.
Ganesa u. Partner Tänze ältester Kultur.

Vortrag im Volkspark
 Montag, den 27. September 8 Uhr abends
 Eintritt Person 50 Pfg.
 vom früheren Dampfschiffbesitzer
Karl Demmer, Halle a. S.
 jetzt Schriftsteller u. Volksheld in Heidelberg
 über folgende 3 Themen:

1. Wie hindern wir die Not des deutschen Volkes?
2. Wie besetzen wir das internationale Kapital?
3. Wie verhindern die Völker künftige drohende Kriege?

Konzert-Direktion Siegfried Kummerohl.
 Saalshofbrauerei, Dienstag, 28. Sept. 1920,
 abends 7 1/2 Uhr

Lichtbilder - Vortrag
 von
Dr. Magnus Hirschfeld
 Leiter des Instituts für Sexualwissenschaft, Berlin

Künstliche Verjüngung
 Künstliche Geschlechtsumwandlung
 Die Entdeckungen Professor Steinachs
 und ihre Bedeutung.

Kart. v. 3 bis 8 Mk. b. Manthey, Gr. Ulrichstr. 12

Sofort Lieferbar

Eisenfässer
 in allen Grössen und Ausführungen

Regulus,
 Kommanditgesellschaft Höndorf,
 Berlin W. 9, Potsdamerstr. 20.

Kartoffeln

Neue eingetroffene verschiedene Ladungen
 rote und weiße Speisekartoffeln
 Bestellungen erbeten.
 Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Alfred Drescher, G. m. b. H.
 Landesprodukt - Großhandlung.
 Magdeburgerstr. 64 Fernspr. 1240 u. 1251.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten

Zöpfe
 alle Preislagen
 alle Größen
 alle Arten
 alle Farben
 alle Moden
 alle Neuheiten

Schneiderei
 alle Arten
 alle Größen
 alle Farben
 alle Moden
 alle Neuheiten

Wäsche
 alle Arten
 alle Größen
 alle Farben
 alle Moden
 alle Neuheiten

Damenhaar
 alle Arten
 alle Größen
 alle Farben
 alle Moden
 alle Neuheiten

Zopf-Siebert
 Halle, Leipziger Str. 33.

Durch die neue Hallesche Rennsportzeitung „Sächs.-Thür. Pferdesport“

können Sie fast zu sämtlichen Rennbahnbesuchern und Pferdesportfreunden sprechen.

Für die **Hallesche Geschäftswelt** ist das eine glänzende Gelegenheit zu wirksamer Reklame.

Der „Sächs.-Thür. Pferdesport“ erscheint zu jedem Feiertage in Halle in hoher Auflage.

Günstige Bedingungen für Einschaltung zugkräftiger Anzeigen.

Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel, Halle a. S.
 Verlangen Sie Spezialofferte.

Ankerlin
 „der gute Schuhcrem“

ist in Friedensqualität wieder überall zu haben.

Fabrik Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.
 General-Vertretung für Halle a. S.:
 Richard Hellas, Wilmersstrasse 21, II.

Von Sonnabend früh ab best. ein großer Transport

schwere u. mittlere Wagen- und Arbeitspferde

in meinen Stallungen „Parkhof zum grünen Hof“ unter voller Garantie sehr preiswert zum Verkauf und Tausch.

Max Döring.
 Tempelstr. 52/38

Offene Stellen

Lehrling
 mit guter Schulbildung für unser kaufmännisches Büro gesucht

Zeitungsverlag u. Druckerei Otto Hendel.

Mietsgesuche

Vornehm möbl. Herren- nebst Schlafzimmern

am 1. Oktober gesucht in guter Lage u. möbl. möglicher Ort. Licht. Bad. Heizung. Bad erwünscht. Mi. sehr sauberer Hund mit geblendet werden. Bitte Angebote mit Preisangabe an **Gebhardt, Burgstr. 13, II** erbeten.

Kaufgesuche

Kleine Bekleidung
 von 5-10 Jahren Kleiderband über Kleider mit Reimern, einladem Wohnhaus von ca. 5-6 Räumen mit größerer Einzel Schürmgen von Selbst käufer gefordert Angebots über Preis, Bleichung u. Wasserpergament an **L. L. Weimar, Weinfelderstr. 4, part.**

Leinwand
 Leinwand (40 Stk.) bänische Maßstäbe (30 Stk.) kauft und holt ab **Emil Schatz, Zrenitz, Oppenstr. 17, Tel. 4189.**

Seidenschürmgen
 Seidenschürmgen (40 Stk.) kauft und holt ab **Emil Schatz, Zrenitz, Oppenstr. 17, Tel. 4189.**

E. Mass.
 Charlottenstr. 3, part.

Sonnabend früh Schweinsfisch Kabeljau, Schellfisch
 frisch eintreffend
Karl Pfeiffer,
 Neumarktschhalle,
 Geisstr. 33. Tel. 6658.

Zaunlatten
 Säulen, Riegel, Holzrund rund od. kantig, auf Wunsch nach Längen gefelmt. Fußbohlen, gelobte Beilen, Kantholz, Bretter etc.

Hensel & Müller,
 Edges und Hobelwerke,
 Ganssenerweg 2, Tel. 6170

Lebende Spiegel-Karpfen
 in allen Größen vorrätig
Karl Pfeiffer, Halle
 Neumarktschhalle
 Geisstr. 33. Tel. 6658.

Stadttheater
 Sonnabend, d. 25. Sept., Anf. 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr.
Königskinder.
 Sonntag nachm. Als ich noch im Pflanzengarten.
 Sonntag abends **Fra Diavolo.**

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
 Kaufmann. Privatschulen **Wihl. Baer, Geisstr. 41.**
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Schneiderei-Unterricht.
E. Holborn, Königstr. 50.

Schreibmaschine.
 Kaufmann. Privatschulen **Wihl. Baer, Geisstr. 41.**
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Stenographie.
 Kaufmann. Privatschulen **Wihl. Baer, Geisstr. 41.**
C. Lewin, Steinweg 45.
H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Tanz-Unterricht.
H. Weber, Magd.-Str. 52
Teiln. d. Hochsch. f. T. u. Berl.
Hoballemstr. Wesner
St. Nikolaus.

Bekanntmachung.

Bei der in Gegenwart eines preussischen Notars stattgehabten Verlosung der 4/100 Teilverschreibungen unserer Gesellschaft sind die Nummern **Ll. A Nr. 262, 279, 350, . . . A Mk. 1000.-**
Ll. B Nr. 88, 70, 102, 104, . . . B Mk. 500.-
 gezogen worden.

Die Rückzahlung dieser Beträge erfolgt vom 1. April 1921 ab gegen Einsendung der Stücke und der noch nicht fällig gewordenen Zinsscheine und Talons bei den Bankhäusern:
Haltesscher Bankverein von Kullsch, Kaempf & Co., Halle a. S.
H. F. Lehmann, Halle a. S.
Reinhold Steckner, Halle a. S.
 sowie bei der Kasse unserer Gesellschaft.

Die verlosenen Stücke treten mit dem 1. April 1921 ausser Verziehung.

Halle a. S., den 22. September 1920.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Aktien-Gesellschaft
 W. Jordan. E. Rusch.

Sanatorium Dr. Rosell
Ballenstedt im Harz.
 - Tägliche Kurkosten von 49.- Mark an. -

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines zweiten, kräftigen Mädchens
Gisela
 zeigen in dankbarer Freude an
Dr. med. G. Graefe u. Frau
 Theo geb. Eisler.
 Halle a. S., den 18. September 1920.

Am 21. September d. J. ist mein lieber Mann, unser guter und treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater,
der Kaufmann Emil Bath
 im Alter von 67 Jahren von seinem qualvollen Leiden erlöst worden.
 Wir haben ihn heute zur letzten Ruhe gebettet. Möchte ihm die Erde leichter sein, als es ihm in den ganzen letzten Jahren das Leben war.

Halle a. S., Königstrasse 26, Bremen, den 24. September 1920.

Luise Bath,
Willi Bath und Frau,
Hans Lamm u. Familie.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.
 Heute Nacht 12 Uhr entriess uns der Tod unsern Sohn, Bruder und Enkel
Rudolf Geppert
 nach schwerem Leiden im Alter von 6 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer
Wilhelm Geppert und Frau Clara geb. Arnold,
Elfriede Geppert,
Familie Reinhold Arnold, Gr.-Kayna,
Familie Wwe. Helene Geppert, Halle.
 Beerdigung: Friedhof Trotha von der Halle Sonnabend 3 Uhr.
 Beileidsbesuche dankend abgelehnt.